

Kapitel 31 Erster Weltkrieg, Ende des osmanischen Reiches, Aufstieg des Kommunismus

Ursachen des Krieges liegen in der imperialistischen Politik der beteiligten Mächte mit dem entsprechenden Wettrüsten. Zum historisch Unbereinigten gehört das französische Empfinden der Schmach über die Niederlage von 1870/71, das durch Gebietsabtretungen wachgehalten wird, 6/22 (Kap.31). D a s s N. den ersten Weltkrieg gesehen hat, ist belegt durch eine Stelle in der Vorrede Abschnitt (19), wo von diesem Krieg als dem „ersten Holocaust“ die Rede ist im Zusammenhang mit dem Aufstieg des Kommunismus. Aber vom zweiten Weltkrieg samt Vorgeschichte wird in den Centurien ausführlich gehandelt, warum dann nicht auch vom Ersten Weltkrieg?

Kennzeichnend für Nostradamus' Wahrnehmung ist, dass er charismatische Figuren fokussiert, die für ihn anti-christliches Denken und Handeln verkörpern. In Napoleon und Hitler hat er Vorläufer jenes Antichristen erschaut, der noch aussteht, 9/5 [VIII]. Einen solchen Charismatiker, in dem das Böse einen Namen erhält, hat das Geschehen 1914-18 nicht aufzuweisen. Der deutsche Kaiser, vor dem Krieg ein gefährlicher Großsprecher, gibt während des Krieges eine klägliche Vorstellung. Mit Hindenburg hat der preußische Militarismus einen Repräsentanten, dessen altväterliche, durch den >Mythos von Tannenberg< überhöhte Ausstrahlung an die Charismen eines Napoleon oder Hitler nicht heranreicht. Anders als diese gehört er einer alten Elite an, ist kein Geschöpf des Volkes, geht nicht aus dessen Revolution hervor.

Auszug aus dem historischen Inhaltsverzeichnis

03/07 Stellungskrieg, Flugzeuge werden eingesetzt

01/64 Leuchtmunition, Flugzeuge, Gasmasken

03/71 Die Seeblockade durch Großbritannien und die Ernährungslage im Reich

06/43 Die Verwüstungen durch den Stellungskrieg - noch einmal wird die verwüstete Gegend angegriffen

02/90 Das Ende der Monarchie Österreich-Ungarn

- 03/95 *Schwäche des Islam, Aufstieg des Kommunismus*
- 01/40 *Grundlegender Wandel in Byzanz*
- 05/70 *Durch einen „großen Krieg“ geraten Fürsten ins Wanken,
und am Ende ertönt der Ruf nach einer neuen Zeit*

Stellungskrieg, Flugzeuge werden eingesetzt

03/07 Les fuitifs, feu du ciel sus les piques:/
Conflit prochain des corbeaux s' esbatans:/
De terre on crie aide secour celiques/
Quand pres des murs seront les combatans. (1555)

Die Flüchtigen, Feuer vom Himmel auf die Waffen,/
im nächsten Kampf tummeln sich die Raben./
Von unten schreit man um Hilfe, himmlische Unterstützung,/
wenn bei den Mauern die Kämpfenden sein werden.

- 1) N.f. *pique* Lanze, Speiß, metaphorisch auch modernere Waffen
2) Mittelfrz. v. *s' esbatre* sich tummeln, freudig die Kräfte erproben
3) Zu den Mauern s. das Glossar unter → **mur**.

Trotz fehlender Ortsangaben spricht hier manches für den ersten Weltkrieg, in dem erstmals Flugzeuge eingesetzt werden. Charakteristisch ist, dass der Stand der Waffentechnik den Verteidiger begünstigt, so dass nach anfänglichem Bewegungskrieg die Gegner sich an festgefahrenen Fronten gegenüberstehen.

Vz 2/4 [Mauern/ Raben] Mit den >Mauern< können Anlagen zur Befestigung von Fronten gemeint sein wie in Vers 3/33 (Kap.39), wo diese Deutung anders als hier zwingend ist. Ein weiteres Indiz für den Stellungskrieg sind die Raben. Viele Soldaten, die bei Vorstößen im Niemandsland zwischen den Schützengräben liegenbleiben, können nicht zurückgeholt und gerettet oder begraben werden; ihre Leichname werden buchstäblich zum Futter der Raben und Ratten.

Vz 1/3 [Feuer vom Himmel/ himmlische Unterstützung] Auf jede mögliche Weise versucht man, das militärische Patt aufzubrechen. Dazu gehört der Einsatz neuer Waffen, der ersten Flugzeuge, der ersten Chemiewaffen, der ersten Tanks. Auf Flugzeuge, die in das Kampfgeschehen eingreifen, deutet die erste Verszeile.

Stoßgebete werden in allen Kriegen zum Himmel gesandt, daher handelt die dritte Verszeile eher davon, dass per Telegraph Luftunterstützung angefordert wird.

Leuchtmunition, Flugzeuge, Gasmasken

01/64 De nuit soleil penseront avoir veu/
Quâd le pourceau demy-homme on verra,/
Bruict, chant, bataille, au ciel battre aperceu/
Et bestes brutes a parler lon orra. (1555)

**Sie werden meinen, nachts die Sonne gesehen zu haben,/
wenn man das Schwein, halb Mensch sehen wird./
Dröhnen, Pfeifen, Schlacht, am Himmel Kämpfe erkennbar,/
und groben Bestien wird man beim Sprechen zuhören.**

3) N.m. *chant* Gesang, Laut von Vögeln
Zum Himmel s. das Glossar unter → **ciel**.

4) *Bêtes brutes* ungehobelte, brutale, dumme Menschen

Vz 1/3 [am Himmel Kämpfe/ nachts Sonne gesehen] N. erlebt eine Schlacht und schildert, was er hört und sieht. Die moderne Zeit ist daran zu erkennen, dass auch „am Himmel“ gekämpft wird, nämlich mit Flugzeugen. Zur Aufklärung wird nachts Leuchtmunition verschossen, die die Szenerie taghell erleuchtet. Beobachter „meinen“, die Sonne zu sehen, aber sie ist es nicht, die da scheint.

Vz 2 [Schwein, halb Mensch zu sehen] Darin können mit Gasmasken ausgerüstete Soldaten erkannt werden. Die Spitzen dieser Masken mit Luftlöchern erinnern von Ferne an Schweinerüssel. Außerdem sind die Infanteristen gezwungen, sich in Gräben und Erdbunkern zu verschanzen, >in der Erde zu wühlen<, darin Schweinen nicht unähnlich.

Vz 3/4 [Dröhnen, Pfeifen/ Bestien sprechen] Das „Dröhnen“ und „Pfeifen“ durch Gebrauch von Schusswaffen gehört zu modernen Schlachten dazu. Die Unterhaltung von Bestien kann als Donner von Geschützen verstanden werden. Es werden Haubitzen auch schwersten Kalibers verschossen, über deren Akustik eindrucksvolle Schilderungen vorliegen (Piekalkiewicz, Erster Weltkrieg S. 262).

Flugzeuge, Leuchtmunition, schweres Geschütz, Gas deuten auf den ersten Weltkrieg, in dem erstmals Giftgas eingesetzt wurde. Die erste Verszeile, für sich

genommen, könnte wohl auch auf eine atomare Explosion hinweisen. Aber die anderen Angaben des Verses kann diese Deutungs idee nicht erklären.

Die Seeblockade durch Großbritannien und die Ernährungslage im Reich

03/71 Ceux dans les isles de long temps assiegés/
Prendront vigueur force contre ennemis*:/
Ceux par dehors morts de faim profiles,/
En plus grand faim que iamais seront mis. (1555)

**Die auf den Inseln, seit langem belagert,/ werden
zu Kräften kommen, Macht einsetzen gegen (ihre) Feinde*./
Die draußen (sind) tot, von Hunger überwältigt,/
sie werden in größeren Hunger geraten als jemals zuvor.**

3) Mittelfrz. *par dehors* äußerlich (*extérieurement*),
lat. v. *profligare* niederschlagen, überwältigen, zugrunderichten

Vz 1 [Die auf den Inseln lange belagert ...] Im November 1914 wird die Nordsee von Großbritannien zum Kriegsgebiet erklärt, im Februar 1915 verhängt die politische Führung Deutschlands eine Blockade über die gesamten britischen Inseln, die bis Kriegsende in Kraft bleibt. Somit sind die Briten am Ende des Krieges „lange belagert“.

Vz 2 [... kommen zu Kräften] Obwohl die deutsche Marine Erfolge erzielt, kann sie die britische Kriegswirtschaft nicht entscheidend schwächen. Nachdem Deutschland im Februar 1917 den warnungslosen U-Boot-Krieg erklärt hat, treten die USA auf Seiten der Entente in den Krieg ein und unterstützen Großbritannien seitdem auch militärisch.

Vz 3/4 [Die draußen tot/ größter Hunger ...] Deutschland dagegen wird durch die Seeblockade von der Zufuhr kriegswichtiger Rohstoffe abgeschnitten und vom Welthandel ausgeschlossen. In diesem Sinne sind die Deutschen „draußen“. Durch den Kriegseintritt Italiens auf Seiten der Entente im Mai 1915 fallen für Deutschland auch die Mittelmeerhäfen aus. Verschärft durch den kompletten Ausfall des Seefisches, verschlechtert sich die Ernährungslage im Reich ab 1916. Der Winter 1916/17 geht als Hungerwinter und Steckrübenwinter in die Geschichte

ein. In ganz Deutschland verhungern 1914-18 etwa siebenhundertfünfzig Tausend Menschen.

Vz 3 [... vom Hunger überwältigt] Damit ist angedeutet, dass die sich verschlechternde Versorgung auch der Soldaten bei zugleich äußerster Anspannung der militärischen Kräfte zum Verfall der Kampfmoral beigetragen und den Krieg mitentschieden hat. Der Separatfrieden mit der Ukraine heißt wegen der vereinbarten Getreidelieferungen gegen die Anerkennung als Staat auch >Brotfriede< und lässt erkennen, worum es am Ende geht. (Im Zweiten Weltkrieg wird erst nach Kriegsende in Deutschland gehungert, die Ernährungslage v o r seinem Ende beeinflusst den Kriegsausgang nicht.)

„In einem solchen Erschöpfungskrieg .. entwickelte sich die englische Blockade zur entscheidenden Waffe. Sie war es nicht sofort, denn Deutschland hatte sich auf den Krieg gut vorbereitet. (...)
Daß es durch England von allen Überseezufuhren abgeschnitten wurde, spielte zunächst noch keine Rolle. Andererseits war nicht daran zu rütteln, daß das wirtschaftliche und ernährungsmäßige Durchhalten des Krieges mit jedem Kriegsjahr zu einem größeren Problem werden würde. In einem Erschöpfungskrieg arbeitete die Zeit erkennbar gegen das Deutsche Reich...
Deutschland hungerte; England und Frankreich hatten wenigstens satt zu essen.“

S. Haffner, Von Bismarck zu Hitler, München 1989, S. 123

Die Verwüstungen durch den Stellungskrieg – noch einmal wird die verwüstete Gegend angegriffen

Vz 1/2 [Seine und Marne] Unter anderem an der Marne werden im ersten Weltkrieg große Schlachten geschlagen. Bis zur Seine kommen die Deutschen nicht, aber doch in deren Nähe. Nach den jahrelangen Materialschlachten sind die ehemaligen Frontgebiete entvölkert und sehen danach lange aus wie Mondlandschaften. Der Wiederaufbau dauert Jahrzehnte.

Vz 3 [Themse und Kriegerische] Deutsche, Franzosen und Briten kämpfen im Mai/Juni 1940 fast auf denselben Schlachtfeldern wie im ersten Weltkrieg, hier daran erkennbar, dass in der zweiten Vershälfte von derselben Gegend die Rede ist wie in der ersten. Die „Kriegerischen“ sind die Deutschen, und die >Themse< steht für die zehn britischen Divisionen, die in der 30er Jahren in die französische Verteidigung eingereiht werden.

06/43 Longs temps sera sans estre habitée,/
Où Signe & Marne autour arouser:/
De la Tamise & martiaux tentée,/
Deceuz les gardes en cuidant repouser. (1568)

Lange Zeit wird unbewohnt sein (die Gegend),/
wohin Seine und Marne ringsherum fließen./
(Die Gegend) von der Themse und Kriegerischen umkämpft,/
die Wachen getäuscht, wenn sie glauben zurückzuschlagen.

- 1)3) Die weiblichen p.p.p. habitée und tentée sind erklärt, wenn das n.f. contrée Gegend als Subjekt interpoliert wird.
2) Neben der Marne stehend, ist Signe eine verschriebene Seine.
3) Lat. Tamesis oder Tamesa Themse. Mittelfrz. v. tenter zu treffen suchen (chercher à atteindre) > lat. v. temptare angreifen, zu erobern suchen
4) Mittelfrz. v. cuidier denken, glauben, meinen; mit Infinitiv: versuchen

Vz 4 [getäuschte Wachen] Die britischen Divisionen sollen die französische Verteidigung verstärken, um Frankreich gegen deutsche Übergriffe zu bewachen. Doch diese „Wachen“ täuschen sich in der Wirksamkeit ihrer Strategie. Im Kriegsfall sollen die Deutschen in Stellungskämpfe wie 1914ff verwickelt werden. Aber die deutschen Panzerstreitkräfte werden unterschätzt. Nur mit knapper Not und mit der Hilfe des Laienfeldherrn in Berlin können die britischen Truppen von Dünkirchen aus evakuiert werden. Aus dem geplanten Zurückschlagen wird nichts. Die wortgleich „getäuschten Wachen“ in Vers 2/25 (Kap.36) bedeuten dasselbe wie hier, was für die angegebene Deutung spricht.

Das Ende der Monarchie Österreich-Ungarn

Vz 1/2 [Herrschaft gewandelt/ neues Gesetz ...] Eine loy ist bei Nostradamus eine Rechtsordnung als ganze, und regne ist die in ihrem Rahmen ausgeübte Herrschaft. Sie haben sich gewandelt, weshalb die Deutung auf den erfolglosen Aufstand von 1956 ausscheidet. Sie haben sich „durch Leben und Tod“ gewandelt, d.h. die alte Ordnung ist untergegangen, und etwas Neues ist an ihre Stelle getreten. Der „Dienst“ findet sein Gegenstück in der „Herrschaft“ - bis 1918 nämlich, als die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn nach einem verlorenen Krieg zusammenbricht.

02/90 Par vie & mort changé regne d' Ongrie:/
La loy sera plus aspre que seruice,/
Leur grand cite d' vrlemêts plaincts & crie:/
Castor & Pollux ennemis dans la lyce. (1555)

**Durch Leben und Tod gewandelt die Herrschaft von Ungarn,/
das neue Gesetz wird härter sein als Dienst./
Ihre große Stadt (erfüllt von) Heulen, Klagen und Geschrei./
Castor und Pollux (sind) Feinde auf dem Kampfplatz.**

Vz 3/4 [... härter als Dienst/ Bruderkämpfe] In der neuen Ordnung werde es den Menschen *n i c h t* besser gehen als zuvor, sie werde „härter“ sein als die alte. Nach dem Zusammenbruch der Monarchien kommen überall die Kollektive mit ihren konkurrierenden Ideologien zum Zuge, die den Kampf der Nationen, der Klassen oder der Rassen propagieren. Sie spalten die Völker untereinander und in sich, die Zerwürfnisse reichen bis in die Familien hinein. Dafür stehen die einander bekämpfenden Brüder Castor und Pollux, sind also nicht so metaphorisch, wie man zunächst meint.

Vz 1/3 [Ungarn/ Heulen, Klagen und Geschrei] Nach dem ersten Weltkrieg wird Ungarn, bis dahin in einem viele Nationen beherbergenden Kaiserreich gelegen, zu einem kleinen Nationalstaat unter anderen. Im Jahr 1918 wird die Republik ausgerufen, 1919 kommt eine Räteregierung unter Bela Kun an die Macht, der noch im selben Jahr außer Landes gejagt wird. Nach dem an der Seite Hitlerdeutschlands verlorenen zweiten Weltkrieg wird das Land >von Faschisten gesäubert<. Alle Ungarn müssen mit Verfolgung rechnen, die nicht stalinistischer Gesinnung sind. Im Volksaufstand von 1956 entlädt sich der Unmut über die kommunistische Diktatur. Er wird blutig niedergeschlagen.

Schwäche des Islam, Aufstieg des Kommunismus

Vz 1 [Maurisches Gesetz ...] Eine *loy* ist bei N. eine Rechtsordnung als Ganze, begründet auf ein religiöses oder philosophisches Prinzip, s. Glossar und Exkurs (2). *Moros*, deutsch „Mauren“, heißen heute noch bei den Christen Spaniens die aus Nordwestafrika stammenden Berber und Araber islamischen Glaubens.

03/95 La loy Moricque on verra defaillir:/
Après vne autre beaucoup plus seductive,/
Boristhennes premier viendra faillir:/
Par dons & langue vne plus attractive. (1555)

**Das maurische Gesetz wird man schwach werden sehen./
Danach (kommt) ein anderes, sehr viel verführerischeres
(Gesetz)./ (Der) Dnjepr wird ihm als erster verfallen./
Durch Gaben und Sprache (wird es) noch anziehender.**

- 1) Mittelfrz. v. *defaillir* verfehlen, scheitern (*manquer*), fehlen (*faire défaut*), schwach werden (*s' affaiblir*), nachlassen, schwinden (*décliner*).
- 2) Zu „verführerisch“ s. das Glossar unter → **seducire**.
- 3) Lat. *Boristhennes* Dnjepr (Fluss)
- 4) Zur Sprache s. das Glossar unter → **langue**.

Demnach ist das >maurische Gesetz< ein Deckname für den Islam und die von ihm begründete politische Ordnung.

Vz 1 [... wird schwach] Das Bündnis des osmanischen Reiches mit Deutschland und Österreich-Ungarn im ersten Weltkrieg besiegelt dessen Ende. Danach kommt der laizistische Staat Türkei des Mustafa Kemal, der den Islam aus dem öffentlichen Leben verbannt und die Türkei dem Westen öffnet. Der Islam als Religion lebt weiter, ist aber nicht mehr das Prinzip der politischen Ordnung und „wird“ in diesem Sinne „schwach“.

Vz 2 [anderes Gesetz kommt] In die Zeit nach dem ersten Weltkrieg fällt der Aufstieg eines „anderen Gesetzes“, nämlich des Kommunismus. Diesen hält N. für „verführerisch“ und meint damit hier wie andernorts die Wegführung vom christlichen Glauben. Darin erkennt er den gemeinsamen Nenner von Islam und Kommunismus. Dieser sei sogar „sehr viel verführerischer“ als der Islam, denn als Religionsersatz will er den Menschen nur diesseitige Ziele als erstrebenswert vorstellen.

Vz 1/2 [Nacheinander und Gleichzeitigkeit] Der Vers nennt den Niedergang des Islam und den Aufstieg des Kommunismus in einem Atemzug wegen der Gleichzeitigkeit der Vorgänge. Andererseits heißt es, „n a c h“ der Schwächung des Islam komme ein „anderes Gesetz“. Doch das ist kein Widerspruch. Der lange vorher beobachtbare Niedergang des Islam findet 1918 bis 1923 einen sichtbaren

Abschluss, während der Aufstieg des Kommunismus 1917 bis 1922 sichtbar beginnt und sich noch lange fortsetzt. Es sind zwei weit gespannte Bögen, die sich für ein paar Jahre überlappen.

Vz 3 [Dnjepr] Der Dnjepr fließt, in Russland entspringend, durch Weißrussland und die Ukraine ins Schwarze Meer und steht für diese Länder Osteuropas. Mit den ersten Verführungsoptionen des Kommunismus sind demnach die Völker Russlands, Weißrusslands und der Ukraine gemeint, denen später noch weitere Völker Europas und Asiens folgen sollen. Der Einwand, St. Petersburg, von wo die Revolution 1917 ausgeht, liege nicht am Dnjepr (Pfändler 1996 S.265), erkennt die Adlerperspektive des Verses. Wenn vom Islam und dem Kommunismus schlechthin gesprochen wird, sind raumgreifende und zeitverbrauchende Entwicklungen gemeint. Der Vers meint nicht ein einzelnes Ereignis, sondern den fünfjährigen Prozess, in dem nach der Niederlage der Osmanen von 1918 im griechisch-türkischen Krieg 1920-22 sich 1923 ein laizistischer Staat in der Türkei durchsetzt. In entsprechender Weise ist die Entscheidung, dass Russland und die Ukraine kommunistisch werden, 1917 nicht gefallen, sondern erst nach mehrjährigem Bürgerkrieg, in dem die >Roten< schließlich obsiegen.

Vz 4 [Anderes Gesetz noch attraktiver...] Militärische und polizeiliche Gewalt der Revolutionäre allein hätten nicht ausgereicht, den Kommunismus durchzusetzen. Es werden „Gaben“ und „Sprache“ eingesetzt, das „andere Gesetz“, den Kommunismus „noch attraktiver“ zu machen, als er ohnedies schon ist. Damit ist angedeutet, welche Begeisterung die Ideen vom gesellschaftlichen und technischen Fortschritt anfangs entfacht und welche Dynamik sie entfaltet haben.

Vz 4 [... durch Gaben und Sprache] Die „Gaben“ sind die zivilisatorischen Errungenschaften, deren Verbreitung und allgemeine Verfügbarkeit im neuen Staat den Menschen verheißen wird gemäß dem Wort Lenins, Sozialismus bedeute die Macht der Räte plus Elektrifizierung des ganzen Landes. Die „Sprache“ ist die Propaganda als Mittel der Politik, die damals in großem Stil und mit großem Erfolg zur Umerziehung der Menschen eingesetzt wird.

Im Kommunismus tritt an die Stelle der alten Feudalherren eine neue, ideologisch geprägte Klasse von Herren im Zeichen der Klassenlosigkeit. Um diesen Umschichtungscharakter zu verschleiern, ist eine Sprache erforderlich, die das noch nicht Vorhandene, den utopischen Zustand des kommunistischen Ideals in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rückt - eine unbeabsichtigte Parodie auf die Rede der christlichen Religion vom kommenden Gottesreich und auch daran als Religionsersatz erkennbar.

Grundlegender Wandel in >Byzanz<

01/40 La trombe fausse dissimulant folie/
Fera Bisanse vn changement de loys:/
Hystra d' Egypte qui veult que l' on deslie/
Edict changeant monnoys & aloys. (1555)

**Der unsinnige Aufruhr, der Narrheit verbirgt,
wird Byzanz eine Wandlung der Gesetze einbringen./
Es wird ausgehen von Ägypten, das will, dass man es
entbindet./
(Eine) Verordnung ändert Münzen und Legierungen.**

- 1) Mittelfrz. n.f. *trompe* Wasserhose (*trompe d' eau*), Wirbelsturm (*cyclone*), Trompete (*trompette*)
- 3) Die Futurform *hystra* kommt vom mittelfrz. v. *issir, istre* ausgehen, herkommen (*sortir*) > lat. *exire*
- 4) Mittelfrz. n.m. *aloi* Münzgeld aus Metallegierungen

Vz 3/4 [Ausgangspunkt] Ägypten strebt im neunzehnten Jahrhundert nach Unabhängigkeit vom osmanischen Reich, dessen Oberhoheit das Land seit Jahrhunderten untersteht. Seit 1866 darf es eigene Münzen prägen. Ein Aufstand ermöglicht es 1881 den Briten, trotz des Vasallenstatus der Ägypter das Land zu besetzen. Daran wird die Schwäche des osmanischen Reiches deutlich. Man spricht in Europa damals vom >kranken Mann am Bosphorus<. Österreich und Russland streiten bereits um den europäischen Nachlass der Osmanen auf dem Balkan. Diese Lage bildet den Ausgangspunkt des folgenden Verses.

Vz 1 [Aufruhr ...] Eine *trombe* ist ein Wirbelsturm und metaphorisch ein plötzlich einsetzendes, Aufregung und Lärm bringendes Geschehen. Das Geschehen, das dem Osmanischen Reich den tödlichen Stoß versetzt, ist der erste Weltkrieg, in den es auf Seiten Deutschlands und Österreich-Ungarns eintritt. Seit 1881 von den Briten kontrolliert, wird Ägypten im Krieg zum Aufmarschgebiet, von wo aus die britischen Truppen nach Palästina und Syrien vordringen und so im Dezember 1917 zum Zusammenbruch der Osmanen beitragen.

Vz 1 [... unsinnig, Narrheit verbergend] Diese Einschätzung des ersten Weltkrieges haben die meisten Zeitgenossen nicht geteilt, aber aus der Distanz von

heute wie von 1555 trifft sie offenbar gleichermaßen zu. Die Unsinnigkeit ist „verborgen“ dadurch, dass man die Verteidigung der Heimat und des Vaterlandes auf die Fahnen schreibt. In Wahrheit wird die Entwurzelung der Menschen im Zeichen von Industrialisierung und Fortschritt durch den Zerfall der letzten Vielvölkerreiche zugunsten ethnisch bestimmter Staaten noch beschleunigt.

Vz 2 [... bringt Byzanz eine Wandlung der Gesetze] Durch ihr Bündnis mit den Mittelmächten gehören die Osmanen zu den Verlierern des Krieges. Ihre alte Ordnung mit Sultanat und Kalifat kann sich nicht erhalten. Aus dem Rumpf des Reichs der Osmanen wird fünf Jahre nach dem Ende des Krieges die laizistische Republik Türkei.

*Durch einen „großen Krieg“ geraten die Fürsten ins Schwanken,
und am Ende ruft man nach einer neuen Zeit*

Kennt man die Sonderbedeutung des Gleichgewichts, der beiden Geschlechter und der Berge bei N., ergibt sich die Deutung des folgenden Verses wie von selbst. Für N. als Franzosen geht der Krieg von den Mittelmächten aus, und er sieht dessen charakteristische Folge, den Zusammenbruch mehrerer Monarchien.

5/70 Des regions subiectes à la Balance,
Feront troubler les monts par grand guerre,
Captifs tout sexe deu & tout Bisance,
Qu' on criera à l' aube terre à terre.

**Einige Gegenden, unterworfen dem Gleichgewicht,
werden die Berge schwanken lassen durch großen Krieg.
Kriegsgefangen alle beide Geschlechter und ganz Byzanz,
so dass man nach dem Tagesanbruch ruft, Land nach Land.**

1) Zum Gleichgewicht als Metapher s. das Glossar unter → **balance**.

2) Zum Berg als Metapher s. das Glossar unter → **mont**.

Mittelfrz. v. *troubler* sich bewegen, schwanken (*s' agiter*), trüb werden (*se troubler*), einen schlechten Dienst erweisen (*desservir*), schaden (*nuire*)

3) Zu den Geschlechtern s. das Glossar unter → **sexe**.

Adj. *captif* gefangen > lat. *captivus* (kriegs)gefangen, erbeutet

4) *un à un* einer nach dem andern, *pas à pas* schrittweise; man kann also auch übersetzen: „länderweise“, „ein Land nach dem andern“.

Vz 1 [Einige Gegenden, unterworfen dem Gleichgewicht ...] Das Symbol der Waage, einer Gleichgewicht anzeigenden Waage, verwendet N. für die Staatsform der verfassten Monarchie, die einen Ausgleich zwischen der Königsherrschaft und dem Anspruch des Volkes auf Teilhabe an der Herrschaft gewährleisten will. Das deutsche Kaiserreich von 1871 und die seit 1867 ebenfalls konstitutionelle Doppelmonarchie Österreich-Ungarn, 5/42 (Kap.29), heißen hier lapidar „einige Gegenden, unterworfen dem Gleichgewicht“.

Vz 2 [... lassen die Berge schwanken durch großen Krieg] Berge sind dem Himmel näher als die Ebenen und können daher für die Verbindung von Oben und Unten; Gott und den Menschen stehen. In der alten, biblischen Anschauung wird diese Verbindung durch die von Gottes Gnaden eingesetzten Fürsten geschaffen. *D i e s e* also geraten durch einen großen Krieg ins Schwanken. Und die Dämmerung einer neuen Zeit am Ende des Verses legt schon nahe, dass Mancher der Schwankenden dann auch stürzt.

Vz 3 [Kriegsgefangen beide Geschlechter und ganz Byzanz] Nachdem der Krieg einmal ausgebrochen ist, gibt es für die Beteiligten wegen ihrer Kriegsziele und Ehrbegriffe keinen Ausweg aus dem Geschehen, bis Sieger und Verlierer feststehen. Fürsten und die ihnen anvertrauten Völker, Herren mit ihren >Damen<, also >beide Geschlechter< (s. Glossar unter *dame*) sind verstrickt in ein Geschehen, dem sie nicht entkommen, bis es nach eigenem und vorher nicht bekanntem Gesetz ein Ende findet. Das mag für die meisten modernen Kriege gelten. Aber dass auf Seiten der Deutschen und Österreicher auch die Türken (>Byzanz<) dem Krieg beigetreten sind, weist klar auf die *Grande Guerre*, den „Großen Krieg“, als welche der Erste Weltkrieg in die französische Geschichte eingegangen ist.

Vz 4 [Ein Land nach dem andern ruft nach dem Tagesanbruch] Auf Seiten der Verlierer ruft man am Ende nach dem >Tagesanbruch<, d.h. nach dem Anbruch einer neuen Zeit. Die >Berge< - es sind die deutsche, die österreichische und die türkische Monarchie - schwanken und stürzen im Großen Krieg. Im Licht der neuen Zeit wird das Verhältnis der >Geschlechter< neu bestimmt. Am Morgen einer neuen Zeit gelten >Berge<, d.h. Monarchien, sowie >Gleichgewicht<, d.h. die Staatsform der verfassten Monarchie, als abgelebt.